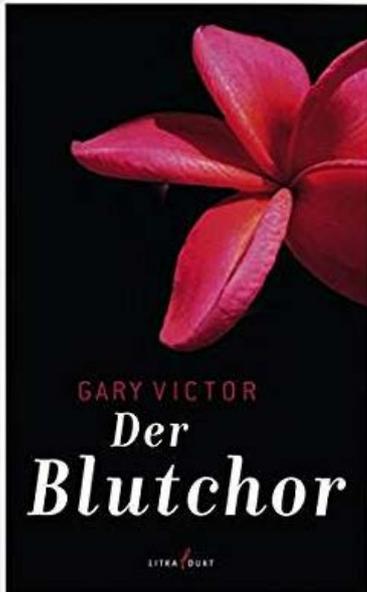




## *Eine andere Realität*



Gary Victor

### **Der Blutchor** ★★★★★

aus dem Französischen von Peter Trier

Litradukt 2017 · 116 Seiten · 8,80 · 978-3-940435-23-1

Der 1958 in Port-au-Prince (Haiti) geborene Autor Gary Victor ist vor allem (auch in Deutschland) durch seine Kriminalromane bekannt geworden. Held dieser Romane ist Inspektor Dieuswalwe Azémar, der trotz Korruption und Kriminalität in seinem Land unermüdlich für Gerechtigkeit kämpft. In meiner Besprechung seines Romans ► [Suff und Sühne](#) habe ich geschrieben:

„Azémar hat nur noch wenige Freunde, aber am Ende kann er zumindest einen Teilerfolg erzielen. Dafür muss er auch die Hilfe eines Bòkò, eines Magiers in Anspruch nehmen. Der näht ihm einen *garde* unter die Haut, „damit er die Kraft hat, es mit seinen Feinden aufzunehmen“. (S. 123) Hokuspokus, wird mancher Leser sagen. Aber was wissen wir schon über Haiti?

Ja, in Haiti wirken andere Kräfte, und um die geht es in diesem schmalen Band mit Erzählungen. In der Titelerzählung erschlägt ein Junge seinen tyrannischen Vater, weil der ihn dazu gezwungen hat, im Schulchor mitzusingen. Eine unsinnige Tat? Oder geschah sie im Bann der Geister des Voodoo? Und welche Rolle spielt dieser fein gekleidete Herr, der dem Jungen einen seltsamen Saft zu trinken gibt? Und das Unheil hört nicht auf, denn der Junge wird auch als Erwachsener immer wieder in diesen Park in der Nähe seiner Schule gehen und einen Menschen erschlagen.

Rätselhaft. Noch rätselhafter ist die Geschichte von Corneille Soisson, dem plötzlich ein Schwanz wächst, ein langer, haariger Schwanz. Ist dies eine Bestrafung? Soisson, der als Beamter unterwürfig der Regierungspartei dient, kümmert sich einen Dreck darum, ob die Menschen unter diesem Regime leiden oder nicht. (S. 65) Am Ende aber lebt Soisson in einer Höhle auf einer Müllhalde, und er wird verehrt wie ein Gott. Und immer mehr Menschen wächst ein Schwanz...

In einer anderen Geschichte fürchtet ein Mann, das Schicksal der Kokosnüsse zu erleiden. Voller Angst beobachtet er seine Frau, „wie sie in wilder Wut die stählerne Klinge einer Machete auf Kokosnüsse niedersausen lässt“. (S. 12) Gary Victor erzählt dies alles, als wäre es Realität. Vielleicht ist dem auch so. Es ist eben eine andere Realität... Als Leser ist man verunsichert, dann aber auch amüsiert. Manche Leser werden damit nicht viel anfangen können, andere werden das Buch nicht aus der Hand legen, bis sie alle Geschichten gelesen haben, und sich fragen: Was wissen wir schon über Haiti?